

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

D. Albrechts von Haller, königl. Groß-Britannischen Hofraths ... Versuch Schweizerischer Gedichte

Haller, Albrecht von

Göttingen, 1751

XXVII. Serenate, die gleichfalls bey dem höchst-erwünschten Daseyn Georg des Andern, von einer Anzahl Göttingischer Studenten als ein unterthänigstes Zeichen der tieffsten Ehrfurcht aufgeführt wurde, ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-1988



Stouffer fec. Gött.

XXVII. Serenate,

die gleichfalls

bey dem höchst-erwünschten Daseyn

Georg des Andern,

von einer Anzahl Göttingischer Studenten

als ein unterthänigstes Zeichen der tiefsten

Ehrfurcht aufgeführt wurde,

den 1. Aug. 1748.

Sast freudige Trompeten schallen,

Jauchzt Völker, jauchzt, Georg ist hier;

Er läßt sich unser Fest gefallen,

Und liebt der Musen niedre Zier.

Nimm, Herr! von uns, Augustens Söhnen,

Das Opfer der gerührten Brust,

Und Lust und Erde soll ertönen,

Von Deinem Ruhm, und unser Lust.

Von

Von Deiner Elbe Flut, auf deren breiten Rücken,
 Als einem Meer,
 Mit unbemühter Eil und stiller Majestät,
 Ein Heer von Masten prächtig geht;
 Vom kalten Ladoga, wo, vor Elisabeth
 Sich hundert unbekannte Völker bücken:
 Vom Bernstein-Ufer her,
 Wo, froh manch fernes Land zu speisen,
 Die Weichsel nach dem Haff mit tausend Lasten eilt:
 Vom alten Rhein, der sich bey Hollands Pracht verweilt,
 Durch Dich befreyt vom Schrecken naher Eifen:
 Von steiler Alpen Fuß, wo aus der milden Schooß,
 Die Freyheit Schmuck und Glück auf arme Felsen goß:
 Von Seelands helden-reichem Strande,
 Den Deiner Tochter Zier mit neuem Glanz belebt:
 Vom letzten Nord, der aus dem harten Lande,
 Für Korn und Wein nur drohend Eifen gräbt:
 Vom reichen Dacien, das reines Gold,
 Und Blut, das theurer ist, Theresen zollt:
 Und von der Donau Flut, die, stolz mit ihrem Wien,
 Sich schwellt, der Flüsse Königin:
 Vom fernen Ost, vom milden Süden,
 Aus manchem Volk, an Sprach und Glauben unterschieden,*
 Hat uns der Trieb, nach echter Wissenschaft,
 Und wahres Ruhms sieghafte Kraft, Nach

* Von allen diesen Ländern waren eben damals in Göttingen gelehrte Mitbürger anwesend.

276 Serenate an Georg den Andern.

Nach Deiner keine hingezogen;
Und keines Vaterland ist so entfernt,
Das nicht GEORGENS Lob gelernt,
Wo nicht, wer Freiheit schätzt, wer Recht und Tugend übt,
Dich Herr! als Held verehrt, als Vater liebt.

Ein Fürst, dem Glück und Waffen schmeicheln,
Groß durch gepresster Völker Last,
Findt Sklaven, die ihm zitternd heucheln,
Weil die geplagte Welt ihn haßt:
Dich Herr! der groß durch Recht und Güte,
Groß durch Dein angeerbt Gebiete,
Durch seinen Wohlstand grösser bist,
Dich grüßt Dein Volk mit Freuden - Thränen,
Und ferne Völker sehn, mit Sehnen,
Den Herrscher, der ein Vater ist.

Sieh auf, glückselige Georg-Auguste!
Mit echter Lust entzückt, mit wahrem Vorzug prächtig.
Dich schützt Georg, zum Schutze mächtig:
Und zum beglücken mild.
Er breitet über Dich der Vorsicht festen Schild:
Er, der Verdienst in Unterthanen ehret,
Der jeder Tugend lohn, aus reiffer Kenntniß giebt,
Der Weisheit kennt und liebt,
Die Wahrheit sucht und höret.

Dein

Dein Ruhm steht unbesorgt auf ewig sicherem Grunde;
Georgens Gnad und Macht hebt ihn empor.

Er lockt durch reiche Huld, durch seines Zepters Liebe,
Die Zierde manches Lands, die niemand gern verlohrt,
Die, gegen schwächern Reiz, wol unbeweglich bliebe,
Und zwingt die Wahl der Weisen in Dein Chor.

Ja sie ist nah, die längst bestimmte Stunde!

Du wirst des Meides Aufruhr zwingen;

Du wirst nunmehr Germaniens Athen,

Der Weißheit Priesterin, die Richtschnur echter Schöne:

Die Wahrheit wird verklärt in Deinem Tempel stehn,

Und hundert Völker ihre Söhne

Zum Opfer ihrer Ehrfurcht bringen.

Beseele die Freude der Jugend!

Augusta! beleb' unsern Ruf!

Erheb die gesegnete Jugend,

Die Deine Glückseligkeit schuf;

Befiehl Deinen Held den Geschichten!

Befiehl Ihn lebhaftern Gedichten,

Daß sein Nachruhm die Enkel noch rührt!

Sing zu der Homerschen Trompete,

Sing zu der Pindarischen Flöte:

Wol dem Land, wo GEDRUCK regiert!